

Information – Partizipation – Mediation

Das Konfliktpotential in EE-Projekten
erkennen und vermindern

August 2018

Kaum hat ein EE-Projekt die Hürden der Genehmigung und Ausschreibung genommen, wartet die nächste Herausforderung: Die Umsetzung vor Ort. Noch vor wenigen Jahren lief die Realisierung eines Projektes in der Regel friedlich ab. Die Verantwortlichen konnten sich auf eine grundsätzlich positive Einstellung zur dezentralen Energieversorgung verlassen. Das hat sich geändert. Die allgemeine Zustimmung zur Energiewende erstreckt sich nicht unbedingt auf das Projekt vor Ort. Kaum wird das Projekt bekannt, formiert sich Widerstand. Befürchtungen greifen um sich.



Was kann man unternehmen, damit es bei Konflikten um EE-Projekte nicht nur Verlierer gibt?

Jeder, der eine Windkraftanlage, ein Biomassekraftwerk, eine Nahwärmeversorgung errichten will, sollte mögliche Konflikte in seine Planungen von Anfang an einbeziehen. Inzwischen stellt der Markt dazu einige einfache und standardisierte Instrumente bereit, die sich auch bei kleinen Projekten lohnen. Im Grunde lässt sich das Instrumentarium in drei Kategorien einteilen: Information, Partizipation, Mediation.

Die erste und einfachste Maßnahme: Information

Die erste Verunsicherung in der Bürgerschaft entsteht aufgrund mangelnder Information zum Projekt. Diese Unsicherheit ist ein Nährboden, auf dem Projektgegner Stimmung machen – zuweilen mit gezielten Übertreibungen und Desinformation. Die Projekt-Initiatoren sollten von Anfang an eine offene Kommunikationsstrategie verfolgen, z.B. indem sie selbst eine Informationsplattform ins Netz stellen. Wie das funktionieren kann, zeigt der Windpark Rauhkasten/Steinfirst in Gengenbach. Unter www.windenergie-gengenbach.de hat die dem örtlichen Stadtwerk angegliederte WINDENERGIE GENGENBACH ein „Windportal“ eröffnet. Der Projektentwickler hat sie dabei unterstützt. Das Portal informiert Bürgerinnen und Bürger über den Projektstand,



Steffen Kölln
Betriebswirt, Unternehmensberater



Angela Ehlers-Hofherr
Rechtsanwältin,
Mediatorin



Beispiel für eine gelungene Bürgerinformation: www.windenergie-gengenbach.de.
Weiteres Anschauungsmaterial: www.windenergie-bingen.de und www.windenergie-oberes-elztal.de.

Schutzmaßnahmen für Natur- und Umwelt, Bürgerveranstaltungen und Zeitpläne. Dank der aktiven Informationspolitik von Gemeinde und Projektentwickler konnten Windkraftgegner vor Ort kaum Unterstützung finden. Die Besucherzahlen dieser Portale sind auch in kleinen Gemeinden überraschend hoch. Die Informationen werden angenommen, verbreitet und immer wieder genutzt.

Inzwischen gibt es sogar standardisierte Web-Anwendungen, die sich in Design und Inhalt jedem Projekt anpassen und deren Struktur auf EE-Projekte ausgerichtet ist. In Gengenbach ist so eine Anwendung im Einsatz.

Ein fließender Übergang: Von Information zu Partizipation

Wer vor Ort gewinnen will, muss nicht nur reden, sondern auch zuhören. Veranstaltungen und Bürgergespräche verleihen dem Projekt ein Gesicht. Idealerweise geben sie auch Gelegenheit, einzelne Projektdetails zu beeinflussen. Um beim Beispiel Gengenbach zu bleiben: Der Betreiber verzichtete auf den Bau einer der fünf geplanten Anlagen und ging damit auf die Bedenken der vom Tourismus geprägten Region ein. Mit vier Anlagen ist der Park immer noch wirtschaftlich, die Bedenken der Naturschutz- und Tourismusverbände wurden ernst genommen, der Windpark auf den Höhen des Südschwarzwalds gewann Akzeptanz.

Zur Steigerung der Akzeptanz dienen auch finanzielle Partizipationskonzepte. Diese Finanzkonstruktionen unterliegen inzwischen hohen rechtlichen Anforderungen. Ohne ausführliche anwaltliche Beratung geht das nicht. Darum scheuen manche Projektverantwortliche davor zurück. Sie befürchten auch hohen und langfristigen Verwaltungsaufwand. Zumindest bei diesem Punkt gibt es allerdings Entwarnung. Für die Verwaltung der Nach-

rangdarlehen, Genossenschaftsanteile und ... und ... und ... existieren zertifizierte Internetanwendungen. Durch eine Schnittstelle können in Gengenbach sogar Information und finanzielle Beteiligung auf einer gemeinsamen Plattform abgewickelt werden.

Wenn der Konflikt sich zuspitzt: Mediation

Jedes EE-Projekt bietet Stoff für ernsthafte Interessenskonflikte. Jeder kennt z.B. die Streitigkeiten zwischen den Grundstücksbesitzern, die im Rahmen der Flächensicherung auftauchen. Warum also warten, bis sich ein Konflikt



Wer sich bedroht fühlt und nicht flüchten kann, fährt seine Stacheln aus. So geht es Bürgern und auch Projektbeteiligten, die um ihre Investition fürchten.

über Pachterträge entspinnt?

Wer proaktiv die Flächensituation analysiert, potentielle Verlierer und Gewinner ausgleicht, räumt Schwierigkeiten aus dem Weg, bevor sie entstehen. Ein Pacht-Pooling-Modell kann z.B. dafür sorgen, dass kein Flächenbesitzer das Gefühl hat, benachteiligt zu werden.

Die Identifikation von Konfliktfeldern vor Ort sollte standardmäßig in die Projektplanung aufgenommen werden.

Warum nicht das Gespräch mit der örtlichen Bürgerinitiative suchen und gemeinsam Maßnahmen zum Vogelschutz erarbeiten? Denn wer im Gespräch bleibt, kann Konflikte klären. Manchmal hilft es, einen Moderator hinzuzuziehen, z.B. einen Vertreter der Gemeinde.

In den letzten Jahren geschieht es allerdings häufig, dass der Gesprächsfaden abreißt. Anlässe für eine Verhärtung des Konflikts entstehen nicht erst beim Bau, sondern entlang des gesamten Entwicklungsprozesses. Immer wenn ein Projektfortschritt bekannt wird, z.B. bei der Veröffentlichung des Flächennutzungsplanes, bei der Erstellung von Wind- oder Naturschutzgutachten, bei der Baugenehmigung... kann die gefühlte Machtlosigkeit der betroffenen Bürgerschaft in Misstrauen umschlagen. Am Ende der Eskalationsspirale ist schließlich ein Gespräch nicht mehr möglich. Solche Situationen können ein Projekt zu Fall bringen. Die Furcht davor treibt selbst erfahrene Projektentwickler zuweilen dazu, das Gespräch zu verweigern.

In dieser Situation ist es mit Moderation nicht getan. Sie fordert professionelle und unabhängige Mediation. Der Mediator/die Mediatorin hat die Aufgabe, die Interessen der Parteien zu ergründen und den Boden für gegenseitiges Verständnis zu bereiten. Selbst wenn am Ende des Mediationsprozesses

Besuchen Sie uns!

Mittwoch, 26. September, 11:00 Uhr
WindEnergy in Hamburg, Halle 1, Stand 215

Vortrag von Angela Ehlers-Hofherr:

**Bevor die Stimmung kippt:
Mediation als Werkzeug in der Projektentwicklung**



nicht unbedingt die Lösung der strittigen Fragen steht: Das Angebot einer neutralen Mediation bewegt die Gegner an einen Tisch, an dem eine gemeinsame Weiterentwicklung stattfinden kann.

Sterr-Kölln und Partner unterstützt Sie bei Ihrem Projekt, auch direkt vor Ort

Unser Leistungsspektrum zwischen Information bis Mediation:

- Finanzielles Beteiligungskonzept
- Rechtliche Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung
- Begleitung beim Aufbau eines Informations- und Beteiligungsportals
- Moderation und Mediation

Ansprechpartner für Information und Partizipation:

Steffen Kölln

steffen.koelln@sterr-koelln.com

Ansprechpartnerin für Moderation und Mediation:

Angela Ehlers-Hofherr

angela.ehlers-hofherr@sterr-koelln.com

**RECHTSANWÄLTE
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER
UNTERNEHMENSBERATER**

IN DEUTSCHLAND

FREIBURG
Emmy-Noether-Str. 2
79110 Freiburg
Tel. +49 761 490540

BERLIN
An der Kieler Brücke 25
10115 Berlin
Tel. +49 30 28876180

IN FRANKREICH

STRASBOURG
12 Rue Finkmatt
67000 Strasbourg
Tel. +33 1 53534670

PARIS
8 Rue de Hanovre
75002 Paris
Tél. +33 1 53534670